

Stille Nacht, heilige Nacht

Adventskalenderstory

Von KathlynRiddle

Kapitel 5: ... schlafe in himmlischer ruh

5. Dezember - Surprise (Überraschung)

:
surprise || *schlafe in himmlischer ruh*
:

Als Peter die Tür zum Zimmer des Lords öffnete, den schlafenden Harry auf dem Arm, war der Lord schon wach und stand gemeinsam mit Lily und James Potter am Fenster, der Tür den Rücken zugewandt.

Peter schluckte trocken und murmelte geistesanwesend einen Zauberspruch, der den Schnee von Harrys Kleidung verschwinden ließ. Wenn sie Glück hatten, standen Lily und James noch nicht lang genug am Fenster, um Harry draußen gesehen zu haben.

"Lily? James? Mylord?", machte Peter auf sich aufmerksam.

"Ah, Peter", flüsterte sein Lord, drehte sich zu ihm herum, durchbohrte ihn mit roten Augen. Peter senkte leicht den Blick und bemerkte trotzdem genau, wie der Blick Voldemorts zu Harry wanderte und an ihm hängen blieb, seltsam nachdenklich und - beinahe begierig, wie Peter erschrocken feststellen musste.

Irgendetwas an Harry hatte Voldemorts Aufmerksamkeit erregt; seine volle Aufmerksamkeit. Und selbst Peter, der als einer der unvertrauenswürdigsten Todesser galt und dementsprechend seinen Platz in den ganz untersten Rängen hatte, kannte den Lord gut genug, um zu wissen, dass dieser Harry nicht in Ruhe lassen würde, bis seine Neugierde befriedigt war.

"Und den jungen Harry hast du auch gleich mitgebracht - wundervoll, wir haben schon begonnen, uns Sorgen um ihn zu machen"

Peter bezweifelte, dass Lily und James sich Sorgen um ihr jüngstes Kind gemacht hatten - das der Lord das getan hatte, war noch um einiges wahrscheinlicher.

Peter beschloss, alles auf eine Karte zu setzen.

"Ich habe Harry heute Morgen, als ich angekommen bin, mit zu mir genommen", antwortete er auf die unausgesprochene Frage.

"Und er ist mit dir gekommen?", fragte Lily trügerisch sanft. Jeder wusste, dass es Harry verboten war, Zeit mit ihm zu verbringen - so, wie alles, was Harry glücklich

machen könnte, verboten war.

"Er war noch am Schlafen", sagte Peter. "Er ist erst in meinen Räumen wieder aufgewacht"

Lilys Augen verengten sich. "Wem willst du das eigentlich erzählen, Peter? Dieses nichtsnutzige Ding - dieses Ding, das nie hören kann und jede, absolut jede Regel willentlich brechen muss - dieses Ding, soll nicht sofort freudig aufgesprungen sein, als du ihm angeboten hast, sich mir mal wieder zu widersetzen?"

Lily trat zornig nach vorne und selbst Peter musste bei ihrem Blick den Drang unterdrücken, an die nächste Wand zurückzuweichen. Wie Harry es ertrug diesem Blick tagtäglich ausgesetzt zu sein, würde ihm immer ein Rätsel bleiben.

Voldemorts Hand legte sich auf Lily Arm. "Aber, aber, meine Liebe. Es gibt doch keinen Grund, gleich so wütend zu werden - die Hauptsache ist doch, dass dein Kind wieder aufgetaucht ist, nicht wahr?"

Es lag etwas drohendes in Voldemorts Stimme und Peter konnte genau sehen, wie eine Vielzahl von Emotionen über Lilys Gesicht huschten - von Unverständnis, über Hass, bis zu Resignation.

"Sehr wohl, Mylord", sagte sie gepresst und stürmte aus dem Raum; James folgte ihr schweigend.

Als die Tür laut hinter ihnen zugeknallt und Harry im Schlaf zusammengezuckt war, sah Peter langsam wieder zu seinem Lord.

Dieser machte eine einladende Kopfbewegung zu seinem Bett, seinen Blick fest auf Harry gerichtet.

Und da kam Peter zum ersten Mal der Gedanke, dass es für Harry nicht nur Nachteile haben könnte, die volle Aufmerksamkeit des Lords zu besitzen.

Aber auch Lord Voldemort konnte nicht mehr tun, als Harry ein wenig Zeit zu erkaufen - Lily war noch immer Harrys Mutter und sie hatte jedes Recht ihr Kind zu bestrafen, wenn sie es für angemessen hielt.

Sie glaubte Peters Geschichte nicht. Nicht ein Wort davon - woher hätte er wissen sollen, dass Harry sich im Zimmer des Lords befand und nicht in seinem eigenen, wie sonst üblich?

Aber sie hatte keine Beweise. Und normalerweise brauchte sie auch keine, um Harry zu bestrafen; sie musste sich nicht rechtfertigen. Vor niemandem.

Aber Lily war klug - in Hogwarts hatte sie als Jahrgangsbeste abgeschnitten - und sie hatte das Interesse des Lords an ihrem jüngsten Kind sehr wohl bemerkt, auch, wenn sie keine Ahnung hatte, woher es kommen könnte.

Ihr ältestes Kind, ihre geliebte Tochter - auf ihr sollte die Aufmerksamkeit des Lords liegen! Sie würde seine neue Todesserin werden; die treueste und beste, die der Lord jemals in seine Reihen haben durfte.

Nicht Harry. Harry hatte in seinem Zimmer zu verschimmeln, während ihre Tochter von allen und jedem umgarnt wurde!

Und trotzdem - das Interesse des Lords an ihrem Sohn war unbestreitbar und weil Lily nun einmal nicht dumm war, würde sie darauf reagieren.

Sie würde ihre Bestrafungen nicht einstellen - soweit kommt es noch! - aber sie würde sie milder gestalten, solange der Lord im Haus war und diese offensichtliche Abneigung gegenüber körperlicher Züchtigung an den Tag legte.

Nein, Lily hatte kein Problem damit, in nächster Zeit auf Bestrafungen durch Rohrstöcke oder Peitschen zu verzichten - das konnte sie nachholen. Jedes einzelne Vergehen, das Harry sich leisten würde, solange der Lord im Haus war, würde

doppelt und dreifach vergeltet werden - sobald Voldemort das Interesse an Harry verloren hatte.

Lily konnte eine sehr geduldige Frau sein.

Harrys Po brannte, als er sich langsam auf die am Boden liegende Matratze in seinem Zimmer sinken ließ.

Es tat nicht so weh, wie Harry es erwartet hatte und auch die Art, wie seine Mutter ihn bestraft hatte, war eine beinahe vollkommen neue Erfahrung für ihn gewesen.

Nur ganz, ganz schwach meinte Harry sich daran erinnern zu können, als kleines Kind so von seiner Mutter bestraft worden zu sein.

Trotz der geringeren Schmerzen war die neue Bestrafungsart seiner Mutter beinahe noch grausamer, als die bekannte.

Die Demütigung, von ihr übers Knie gelegt zu werden und zwanzig Schläge auf den nackten Po zu bekommen, während sich einer ihrer Arme fest um seinen Oberkörper geschlungen hatte, damit er sich nicht herauswinden konnte, war um einiges schlimmer, als wie wenn er auf zwei Beinen stand und sich selbstständig an dem Tisch festhalten konnte - Harry hätte nicht gedacht, dass es so einen großen Unterschied für ihn machen würde.

Leicht zitternd ließ er sich nach hinten sinken, klaubte nach der dünnen, löchrigen Decke, zog sie über seinen Körper und schloss erschöpft die Augen, obwohl es draußen noch hell war und er noch nichts zum Abendbrot gehabt hatte.

So bekam er auch gar nicht mit, wie sich die Tür zu seinem Zimmer leise öffnete und eine schmale Gestalt durch den Türspalt schob, kurz stehen blieb und ihn intensiv betrachtete.

Erst, als eine Hand sanft durch sein Haar streichelte, zuckte Harry zusammen und riss die Augen auf.

Auf den ersten Blick erkannte Harry den hohen Lord nicht, so ungewöhnlich war es, ihn ohne die lange Robe zu sehen. Harry hatte sich den mächtigsten Mann der Zaubererwelt nie mit einfacher Muggelkleidung vorstellen können - es überraschte ihn, wie gut diese Kleidung zu dem Mann zu passen schien.

"Na?", flüsterte der sanft. "Jetzt schon am Schlafen?"

Harry wusste nicht, was er sagen sollte und beobachtete stumm, wie der Lord sich neben ihm auf die Matratze setzte.

Der Mann seufzte. "Hat sie dir wehgetan? Deine Mutter?", fragte er dann und seine blutroten Augen schienen Schatten zu werfen und direkt in sein Innerstes sehen zu wollen, die Gefühle wieder hervorzukramen, die Harry vor langer Zeit vergessen hatte.

Harry wandte den Blick ab. "Ja"

Voldemorts Hand zupfte an ein paar seiner Haarsträhnen, drehte sie um seinen Finger und zwirbelte sie leicht.

"Sehr dolle?", hackte er nach. "Möchtest du einen Ani-Schmerz-Trank haben?"

Harry schüttelte den Kopf.

"Bist du müde? Soll ich dich wieder alleine lassen?"

Wieder schüttelte Harry den Kopf, zögerlicher diesmal. Er war nicht müde und er wollte nicht, dass der Lord ging; er mochte seine Anwesenheit, auch, wenn da eine kleine Stimme, die erstaunlicherweise genau wie Peter klang, ihn ermahnte, diesem Mann nicht vertrauen zu dürfen.

Es hatte wenige Menschen in Harrys Leben gegeben, die mit ihm *gesprachen* hatten. Lily, James, Sirius, Remus - sie alle hatten ihn *angeschrien*, wenn er etwas verkehrt

gemacht hatte, aber wirklich mit ihm geredet hatte bisher nur Peter.

Und die Stimme des Lords hatte einen schönen, sanften, verführerischen Klang - sie schien Harry zu umspülen, gefangen zu nehmen, in den Bann zu ziehen.

Harry wollte niemals aufhören, dieser Stimme zu lauschen - erstrecht nicht, wenn sie zu ihm sprach und sich Sorgen um ihn zu machen schien.

Aber - Harry konnte nicht aus den Augen verlieren, wer dieser Mann mit der wundervollen Stimme war. Denn, auch wenn er jetzt einfache Muggelkleidung trug, es war der hohe Lord und als mächtigster Mann der Welt hatte er mit Sicherheit besseres zu tun, als auf dem Boden neben einem kleinen, ungewollten Kind zu sitzen und sich mit ihm zu unterhalten - zumal es nicht einmal wirklich eine Antwort auf die gestellten Fragen gab.

Harry biss sich auf die Unterlippe.

"Hast du eigentlich schon deine Schuhe geputzt?", wollte er Lord von ihm wissen und legte sanft eine Hand unter Harrys Kinn, um sein Gesicht anzuheben.

"Nein", flüsterte er leise.

"Möchtest du denn keine Geschenke vom Nikolaus haben, Harry?", fragte er Lord und betrachtete ihn intensiv. "Der bringt doch nur den Kindern, die saubere Schuhe vor die Tür stellen, Geschenke?"

Harry nickte vorsichtig und der Lord ließ sein Kinn los. "Aber Mutter hat gesagt, dass er unnützen Kindern keine Geschenke bringt, egal, wie sauber ihre Schuhe sind. Deswegen müsse ich das gar nicht erst versuchen"

"Kein Kind ist unnütz", murmelte der Lord und nahm vorsichtig Harrys Hand in seine.

"Oder kannst du in die Zukunft sehen?"

Harry schüttelte unsicher den Kopf.

"Woher weißt du dann, dass du nicht später ein ganz berühmter Zauberer sein wirst? Ein berühmter Tränkemeister? Oder Lehrer? Oder Quidditschstar?"

Harry schaute mit riesigen Augen zu dem Lord hinauf.

Der Mann lächelte. "Lass uns deine Schuhe putzen, ja? Ich bin mir sicher, der Nikolaus wird etwas für dich hineinlegen."

"Ja?", fragte Harry leise, noch immer mit großen Augen zu dem mächtigen Mann aufschauend.

"Ganz bestimmt"